Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 6

Rubrik: Aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kantonen.

1. St. Sallen. * Bu ber Pregnotiz über die Frage der Erböhung der Organistengehalte: "Eswäre nicht gerade ein Zeichen von idealer Auffassung des Lehrerberuses, wenn für jede Dienstleistung immer nur der Geldpunkt in Frage kommt," bemerkt Hr. Josef Bächtiger als Redaktor des "Fürstenländer" — früher Lehrer und Organist in Bazenhaid — sehr richtig:

"Unseres Wissens hat der titl. Abministrationsrat und ehemals auch unser verstorbene sel. Bischof Augustinus eine rechte Besoldung für diese Stellen am Plate gefunden. Cacilienvereins-Tagungen haben auch dafür Stellung genommen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, der Organist so gut wie der Altardiener, der Mehmer, der Kaplan und der Herr Pfarrer und die Herren Beamten, die für die tirchliche Sache tätig sind. Von Idealen allein lebt ein Organist mit seiner Familie nicht. Dies bischen Lohn für eine start fritisserte Sache ist nichts im Vergleich zu dem Einkommen der sog, gebildeten Stände für ihre Arbeit. Was sagt man dazu, wenn eine Kirchgemeinde vor noch nicht langer Zeit nicht ganz 100 Fr. Organistengehalt aussetze und bloß 5 Rp. Kirchensteuer besaß?

Bemerkt sei noch, daß der Organisten dienst eine aufreibende, nervenzerrüttende Arbeit ist, die der Behrer in den Freistunden oder dann, wann er schlafen konnte, zum Teil auszuüben hat. Ta opfert man doch nicht bloß der Ideale willen die Gesundheit. Man kennt die Bsiicht eines Sausvaters.

für die Familie gu forgen und fich berfelben gu erhalten, auch."

2. Aargan. Laut "Botschaft" ließ sich S. Kressibuch "gelodt durch die schöne Besoldung", vor einigen Wochen an die Oberschule nach Dottikon wählen und amtete seit 9. Dez. am neuen Orte. Oberrüti erhielt nun an seine Gesamtschule keinen Nachfolger und wählte, von Kressibuch in diesem Vorhaben ermuntert, seinen früheren und nun neuen Lehrer von Dottikon "mit einer bebeutenden Erhöhung seiner frühern Besoldung" wieder als Lehrer und Organist. Und der Gewählte mache Miene, die anfangs Dez. verlassene Stelle wieder zu

beziehen, worüber in Dottiton große Erbitterung berriche.

3. Luzern. Unerwartet schnell starb & B. Beter Furrer, Religionslehrer und Stadtsaplan zu Maria hilf in Luzern. Geb. 1852 zu hospental, studierte er später Theologie und wirkte als Visar in Triengen, als Psarrhelser in Luzern und lange Jahre als Religionslehrer vornehmlich der Mädchenschulen der Stadt. Er tatechesierte mit Borliebe, wirkte praktisch und anschaulich und verstand es, auch im Leben draußen mit seinen einstigen Schülerinnen nütliche Fühlung zu behalten. Als vortrefflicher Gesellschafter war er in allen Areisen beliebt, als wohlwoll. und sittenreiner Priester bekannt, und als Religionslehrer gab er sich allezeit mit kindlichem Gemüte. Dem jovialen, in allen Lebenslagen optimistisch durchhauchten Priester des himmels Seligkeit und Ruhe. R.I.P.

4. Honnz. Die Sektion Schwhz unseres Lehrervereins erhob an letter Tagung den 30. Jan. Protest gegen die in der Presse erhobenen unmotivierten Angriffe und Anschuldigungen, "als ob die Lehrer die Hauptsschuld trügen am Falle des Schulgesetes". So ungefähr schreibt ein liberaler Lehrer dem "Baterland". Uns scheint dieser "Protest" in die ser Form unangebracht, weil uns keine Presse bekannt ist, die den Lehrern des Kt. Schwhz die "Hauptschuld" an diesem Falle zuschob, und weil gewiß speziell die Mitglieder unseres Bereines wohl sast ohne Ausenahme für das neue Gesetz stimmten. Etwas anderes ware es, wenn die konservative Lehrerschaft ihr Bedauern ausdrücken würde, daß ein-

zelne "führende" Elemente ihres Standes offen und heimlich gegen das Geseth Stellung nahmen und dadurch Schule und Lehrerstand sehr zweiselhafte Dienste erwiesen. Gin "Protest" in diesem Sinne durfte taum

Nichts für ungut, alles in Minne! unangebracht fein.

Seitbem ber Bund bie gewerbllichen Fortbilbungsichulen unterftust, haben biefelben auch in unferm Ranton eine erfreuliche Bermehrung in ber Zahl ber Anstalten und zum Teil auch in ber Zahl ber Schüler erfahren. Bu ben bestehenben 8 Schulen für Anaben find im Laufe ber Beit auch drei weibliche Abteilungen entstanden, nämlich Einfiedeln, Lachen und Dieselben gablten lettes Schulsemester (1906/07) 112 Boglinge, während die 8 mannlichen Abteilungen 419 Schüler gablten. In einer jungften Situng bat nun bie Inspektoratskommission beschlossen, noch weitere Fortbildungsschulen für Madchen ins Leben zu rufen, welche 3bee allseitig begrüßt merben muß.

Laut Schwyger-Zeitungen mußte bie Ziehung ber Rirchenbaulotterie Schindellegi (deren Durchführung ben Frauen Haller und hirzel-Sporri in Bug übertragen murbe) verschoben werden; die Ziehung findet aber laut Beschluß ber h. Regierung befinitiv und unwiderruflich am 17. und 18. Februar statt.

5. Appenzell 3.-386. & Das Lehrerfollegium unseres hauptortes hatte an Lichtmeß seinen gludlichen Tag. Auf Antrag ber Schulrates erhöhte bie Schulgemeinde das Gehaltsminimum famtlicher Lehrer ohne Rudficht auf Rlaffenaugehörigkeit und Dienstalter von 1100, 1200, 1300 und 1500 auf 1600 Fr. Dazu tommen noch bie durch Schulordnung festgeseten Alterszulagen ber Gemeinde und des Rantons (Bundessubvention), so daß instünftig mit 10 Jahren das Maximum von 2000 Fr. erreicht fein wird, Entschädigung für Wohnung, Fortbildungsschule, Turn- und Nachhilfeunterricht usw. nicht einge-Der Antrag aus ber Mitte: 1700 Fr. mit Abschaffung ber Neujahr. und Oftergelder fand, weil von wenig einflugreicher Seite geftellt, leider feine Onabe. Dem ehrwürdigen Alten aus ber Bopfgeit hatten wir gang gerne ein fanftes Enbe gewünscht. -

Doch bedeutet auch diese Leistung einen ganz respektalen Schritt nach vormarts, mogu mir Lehrer und Gemeinden begludmunichen, gumal fie in eine Zeit fallt, ba man eifrig nach bis jest unbefannten Gelbquellen fahnbet und die Baufrage brobend im hintergrunde fich erhebt. Dag tonfervative, ja geistliche Führer so mutig für die gute Sache sich in die Schanze geschlagen und ibr zum Siege verholfen, dürfte die Lehrerschaft mit doppelter Freude anertennen. Dem Berdienft die Chre! Bur Zeit muffen alle positiven Arafte que sammenfteben, fich gegegenseitig unterftugen. Richt trennen, fonbern einigen! Wer bas nicht einfieht, ber fennt nicht bie Zeichen ber Zeit. Unfer Streben fann und barf nicht vor dem Egoimus jener Halt machen, die mit chnischem Lächeln Berneinungs. und Nörgelpolitit treiben. Dehr Initiative, das benötigen mir; Beschwichtigungshofrate find genug ba.

Innerhalb 40 Jahren (1869-1908) hat fich ber Behalt ber Dorflehrer (nur bas izirum ins Auge gefaßt) nun genau verboppelt. Gesegnete Wenbung ber Dinge! Gin Beweis, bag wir Appenzeller benn boch nicht fo rud. ständig find, wie gewisse Lichtfreunde uns nachrühmen, in deren Borftellung am ersten Schöpfungstage fich die Finfternis in unfer Land wie in ein ewiges trautes Uspl geflüchtet hat. Reue Leute bringen neue Ideen. Soffen wir, daß mit ben bedeutend erhöhten Besoldungen vielerorts auch eine höhere Ginschatung und Selbstwertung bes Lehrers und ber hocheblen Erziehungsarbeit

ihren Anfang nehme.